

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 4. Post 4 1.20 einchl. 10 3 Beförd.-Geb., 20 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Anst.-Geb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. 50. Gewalt a. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-zeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Rengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 119

Altensteig, Dienstag, den 24. Mai 1938

61. Jahrgang

Täglich neue Grenzverletzungen

Schlesische Provokationen — Konrad Henlein bei Hodza — Erklärung Chamberlains über die Tschechoslowakei — Internationale Kontrolle?

Gefährliche Blutschuld

Prag ohne Verständnis für das Sudetendeutschtum

Die Ausschreitungen des tschechischen Chauvinismus haben sich in den letzten Tagen in unverantwortlicher Weise gesteigert. Die Vorfälle dieses Wochenendes gemahnen überall in Europa, wo Menschen deutscher Junge leben und an dem Geschick ihrer Brüder Anteil nehmen, an die schlimmsten Tage der jüdisch-deutschen Geschichte im tschechoslowakischen Staate. Als im März 1919 die Deutschen in einer friedlichen Demonstration ohne Waffen gegen das Verbot zur Teilnahme an der Wahl zum deutsch-österreichischen Parlament demonstrierten, lagen wenige Minuten später 52 deutsche Menschen, von den Schülern des tschechischen Militärs niedergestreckt, tot auf der Straße. Mit blutiger Gewalt wurden jene dreieinhalb Millionen Deutsche jenem Staate einverleibt, der ihnen jetzt wieder die natürlichen Lebensrechte verweigert. Neues Blut ist geflossen, um jetzt wieder mit militärischer Gewalt ihren Ruf nach Gleichberechtigung zu ersticken.

Die Ausschreitungen, zu denen sich in einer ganzen Reihe von Ortschaften und Städten tschechische Polizisten, tschechisches Militär und tschechische Grenzler haben hinreihen lassen, mögen vielleicht von den amtlichen Regierungsstellen in Prag mißbilligt werden, in Wirklichkeit werden sie aber nach außen hin begünstigt. Der Vorwurf kann den Herren vom Stadtschloß nicht eripart werden, daß sie Blutschuld auf sich geladen haben, als sie nicht energisch gegen die Anführer zum Mord auf offener Straße an tschechischen jüdisch-deutschen Bürgern vorgingen. Oder ist es etwa keine Anstiftung zu blutiger Gewalt, wenn ein tschechisches Blatt in Pilsen schreibt: „Das Maß der Geduld des tschechoslowakischen Volkes im Grenzgebiet ist voll. Für den Hochverrat ist nichts anderes da als in Friedenszeiten das Kriminal und im Kriege der Galgen. Nichts anderes ist dafür bis heute erfunden worden, und nichts anderes hat sich bis heute dafür auch besser bewährt.“ Und bedeutet es nicht bewußte Sabotage jedes gerechten Ausgleichs zwischen den Nationalitäten der Tschechoslowakei, wenn die nationaldemokratische „Karodny Volksta“ meint, nachdem sich die Unmöglichkeit der bisherigen Lösungen herausgestellt hätte, bliebe als einzige Möglichkeit der Krieg.

Was bedeuten gegenüber solchen Aufrufen staatsphilosophische Reden des Prager Ministerpräsidenten Dr. Milan Hodza vor der Presse? Besser als alle Reden wäre es, die Drahtzieher der Hege ebenso wie die willfährigen Organe derartiger fanatischer Nationalisten mit aller Schärfe zu bestrafen. Sie sind nichts anderes als Saboteure des inneren Friedens der Tschechoslowakei, als die wahren Brandstifter am Werk des europäischen Friedens. Sie, nicht die friedlichen jüdisch-deutschen Bürger, die ihr Recht auf gleiche Behandlung und anständige Lebensmöglichkeiten anmeiden, sind die wahren Staatsfeinde. Mit Worten, schönen Worten, wie sie Ministerpräsident Hodza vor der Presse gesungen hat und wie sie ganz Europa schon seit zwanzig Jahren vernahmen kann, wird das brennende Problem nicht gelöst. Auf die Worte müssen Taten folgen, Taten, die es für alle Zukunft unmöglich machen, daß aufgehetzte Grenzler und Militär und schlecht erzogene lokale Behörden im deutschen Lebensraum die Geißel über jüdisch-deutschen Bürgern schwingen. Wie sich die Prager Regierung darüber hinaus grundsätzlich die Lösung der Fragen um ihre deutschen Bevölkerungsstelle vorstellt, darüber sagte Hodza wenig Konkretes. Seine Rede erweckte den Anschein, als wollten die verantwortlichen Leiter des tschechoslowakischen Staates wieder einmal einer durchgreifenden Lösung ausweichen.

Im Augenblick, da ein scharfer Terror im jüdisch-deutschen Raume eingeschleht, da mit allen staatlichen Mitteln, mit Pressezensur, militärischen Verstärkungen und ähnlichen Mitteln versucht wird, ein eisernes Regiment auf völlig unterhöflicher Grundlage zu errichten, wirken Regierungserklärungen, wie die staatsphilosophische Rede Hodzas auf die von dem Terror Betroffenen und von den Kugeln tschechischer Militärs in den Hospitälern Liegenden verletzten Sudetendeutschen wie blutiger Hohn. In vorbildlicher Disziplin haben die Sudetendeutschen zum Teil bei den Gemeinbewachungen sich bewährt, trotz der neuen Maut tschechischer Militärs bei Eger, trotz der Mobilmachung der Prager Regierung und des ungläublichen Verhaltens aller tschechischen Amtsstellen. Die Zeiten sind aber zu ernst, als daß die Prager Regierung weiter provozieren dürfte.

Henlein bei Hodza

Von dem Ministerpräsidenten eingeladen

Prag, 23. Mai. Konrad Henlein kam am Montag vor-mittags in Prag an und fuhr sofort nach Prag weiter, wo er um 16 Uhr eintraf. Um 18 Uhr suchte er den Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung auf.

Starke Beachtung in der Tschechei über die Unterredung Henlein-Hodza

Prag, 24. Mai. Die Aussprache zwischen Ministerpräsident Hodza und Konrad Henlein, der auch, wie die „Zeit“ mitteilt, der Abgeordnete Karl Hermann Franz, bewohnte, findet in der tschechischen Öffentlichkeit große Beachtung. Die tschechischen Blätter beschränken sich jedoch lediglich auf die Wiedergabe der Tatsachennachricht, ohne eigene Kommentare zu bringen. Die Aussprache wird von tschechischer Seite als unmittelbarer Anstoß zur Eröffnung der eigentlichen Verhandlungen und daher als sehr bedeutsam angesehen.

Die Prager Regierung hat jetzt das Wort

Prag, 24. Mai. Das jüdisch-deutsche Tagesblatt „Die Zeit“ beschäftigt sich mit dem großartigen Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei und schreibt, niemand werde jetzt noch auch nur mit dem leisesten Schein der Wahrscheinlichkeit behaupten können, daß die Sudetendeutsche Partei nicht die allein legitimierte politische Vertretung des Sudetendeutschtums ist. Die Wahlen hätten gezeigt, daß das Sudetendeutschtum nach wie vor ein Element der Ordnung und Disziplin ist. Es wäre müßig, eine Prophezeiung über den weiteren Verlauf der Ereignisse zu sagen, aber es müßte festgestellt werden, daß sowohl das Sudetendeutschtum als auch das Ausland große Ruhe und ein außerordentliches Maß von gutem Willen gezeigt hätten, um eine Krisis zu vermeiden. Deshalb ergebe sich für die Prager Regierung jetzt nach den Beweisen des guten Willens der anderen Seite die Pflicht, auch ihrerseits die Voraussetzungen zur Klärung und Besserung der Atmosphäre zu schaffen. Nicht durch Versprechungen, sondern durch tatsächliche Erfüllung dieser Voraussetzungen könnten sich die Bedingungen zur Aufnahme von Verhandlungen in einem Grade bessern, der wenigstens eine teilweise Aussicht auf Erfolg verspricht.

Schlesische Grenzübergreifungen auf deutsches Gebiet

Grenzverletzung durch tschechisches Militärflugzeug

Die Maschine auf tschechoslowakischem Gebiet abgefeuert

Annaberg, (Erzgebirge), 23. Mai. Am Montagvormittag gegen 9 Uhr erschien ein tschechoslowakisches Militärflugzeug über der an der deutschen Grenze liegenden, zur Tschechoslowakei gehörenden Stadt Weipert und überflog dann die deutsche Grenze bei Bärenstein. Es wurde von vielen Bärensteiner Einwohnern gesehen und einwandfrei als Militärflugzeug erkannt.

Die Maschine war mit zwei Piloten besetzt und mit einem Maschinengewehr besetzt. Sie flog so niedrig, daß man befürchtete, sie werde gegen einen Bärensteiner Fabrikshornstein stoßen. Nachdem das Flugzeug längere Zeit über Bärenstein gekreuzt hatte, flog es in Richtung Pörschitz, das auf tschechoslowakischem Gebiet liegt, davon. An der Straße von Bärenstein nach Pörschitz kam es, schon auf tschechoslowakischem Gebiet, an der Gaststätte „Grüner Wald“ in Trudeln und stürzte ab. Das Flugzeug geriet beim Aufschlagen sofort in Brand. Tschechoslowakische Grenzbeamte und Soldaten eilten zur Hilfeleistung herbei, konnten jedoch, soweit zum deutschen Reichsgebiet her zu erkennen war, die Piloten nicht mehr bergen.

Weitere tschechische Grenzverletzungen nördlich von Pörschitz

Pörschitz, 23. Mai. An der deutsch-tschechischen Grenze nördlich von Pörschitz wurden bei Orlitzsberg und Hohensurth die Grenzbrücken, die zur Hälfte dem Reich gehören, von tschechischen Soldaten, die dabei auch den deutschen Teil der Brücke und damit deutsches Gebiet betreten, mit Stroh umwickelt und mit Benzin übergossen. Beim Herannahen deutscher Grenzorgane zogen sich die Soldaten wieder auf tschechisches Gebiet zurück.

Sprengversuche tschechischer Soldaten auf deutschem Boden

Berlin, 23. Mai. Nach einer Mitteilung des Gendarmeriepostkommandos Mittelbach haben am Samstag zwischen 12 und 14 Uhr zehn tschechoslowakische Soldaten auf deutschem Gebiet die vom Verkehrsamt über die Thaya auf das tschechoslowakische Gebiet führende Holzbrücke zu sprengen versucht. An verschiedenen Stellen der Brücke wurden zehn Kilogramm Protol in Büchsen zu je einem halben Kilogramm angebracht. Der Sprengstoff war bereits mit Zündschnüren versehen. Der Einschlag wurde durch die Aufmerksamkeit zweier deutscher Grenzbeamten verhindert, bei deren Herankommen die tschechoslowakischen Soldaten über die Grenze flüchteten. Die Sprengladung ist noch auf der Brücke montiert.

In Prag wird der Zwischenfall amtlich zugegeben und der Uebergang untergeordneter Organe wurde verurteilt. Der Minister des Äußeren Dr. Krosta hat sich noch am Sonntag bei dem deutschen Gesandten Eisenlohr entschuldigt.

Der Sandstich in Unruhe. Von der türkisch-jugoslawischen Grenze laufen beunruhigende Nachrichten ein. Die französischen Truppen im Sandstich-Gebiet sind in den letzten Tagen beträchtlich verstärkt worden. Der durch die französischen Besatzungstruppen auf die türkische Minderheit ausgeübte Druck und Terror nimmt weiter zu. Fast täglich kommt es zu schweren Zwischenfällen.

Sie haben Schützengräben aus

Die Kopflosigkeit der tschechischen Militärbehörden

Warschau, 23. Mai. Der „Militarische Krakauer Kurier“ beschäftigt sich mit den tschechischen militärischen Aktionen der letzten Tage. Wie das Blatt aus Prag berichtet, waren die in der Tschechoslowakei eingezogenen tschechischen Reservisten noch in der Nacht zum Samstag an die deutsche Grenze gebracht worden. In Reichenberg wurden von den tschechischen Soldaten bereits Schützengräben ausgehoben. Das Blatt will weiter wissen, daß außer den bisherigen Lehrgängen noch weitere Einberufungen erfolgen, obwohl es zu keinen ernstlichen Zwischenfällen bisher gekommen ist. Während des Wochenendes hat man von Polen aus mit der Tschechoslowakei keine telefonischen Gespräche führen können, denn jede Verbindung sei sofort von den tschechischen Telefonzentralen unterbrochen worden. Die Tschechoslowakei mache den Eindruck eines kriegerisch vorbereiteten Staates. Ueberall sehe man Polizei, Gendarmerie oder Militärabteilungen, die selbstständig ausgerüstet, entweder mit der Eisenbahn oder mit Automobilen abtransportiert würden. Auch in dem slowakischen Gebiet seien starke Militärbewegungen zu beobachten. Das gelte auch für die zahlreichen Militärflugzeuge, die sich in der Slowakei befinden.

Noch immer bewaffnete Tschechen-Organisationen an der polnischen Grenze

Warschau, 23. Mai. Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, sind die tschechischen Truppen von der polnischen Grenze zurückgezogen worden; dafür patrouillieren aber in sämtlichen Distrikten des polnischen an der Grenze gelegenen Minderheitsgebietes die halb-militärischen Organisationen der nationalen Garde. Die Amtsgebäude, Brücken und anderen Verkehrsstellen würden von ziviler Miliz, von Militär der nationalen Garde und von Gendarmen bewacht.

Ungehöriges Vorgehen gegen jüdisch-deutsche Beamte

Prag, 23. Mai. Staatsanwalt Dr. Stein ist von Eger nach Rutenberg versetzt worden, da er an der Mai-Feier der SDP teilgenommen hatte. Beim Bezirksgericht und beim Kreisgericht in Eger wurden sämtliche Richter und Staatsanwälte deutscher Nationalität einem strengen Verhör unterzogen (1). Sie wurden dabei gefragt, ob sie am 1. Mai an den Umzügen der SDP teilgenommen haben. Auch zwei deutsche Bahnbeamte aus Eger sind wegen Beteiligung an den Mai-Umzügen der Sudetendeutschen Partei verurteilt worden.

Internationale Streitkräfte für die Tschechoslowakei?

Gerüchte aus London

Paris, 23. Mai. „Expresse“ gibt als einzige französische Zeitung ein angeblich in London umlaufendes Gerücht wieder, wonach der Vorschlag gemacht worden sei, für die Dauer der Wahlperiode internationale Streitkräfte in die Tschechoslowakei zu entsenden, ebenso wie dies während der Abkündigung im Saargebiet der Fall gewesen sei. Dieser Vorschlag sei in der englischen Kabinettssitzung geprüft worden und habe allgemeines Interesse gefunden. Allerdings werde man sich erst nach Rücksprache mit Paris näher damit befaßen können.

Auch die Säuglingspflege fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD!

Verlogenheit der tschechischen Communiqués erwiesen

Die beiden Subdetendutschen in Eger aus etwa 7 Meter Entfernung von hinten erschossen — Das Ergebnis der Leichenschau

Prag, 23. Mai. In Eger wurde Montagsvormittag die Obduktion der Leichen der beiden Samstagmorgens erschossenen Subdetendutschen Motorradfahrer Böhm und Hofmann vorgenommen. Der Leichnam des Böhm wurde zur Beerdigung freigegeben; der Leichnam Hofmanns dürfte in der Nacht zum Dienstag freigegeben werden.

Der Obduktionsbefund ergab eindeutig das Eindringen eines Projektils in der Richtung der Fahrtrichtung in der Mitte des Rückens. Die Einschussstelle ist bei beiden in der Mitte der Brust. Die Abgabe des Schusses erfolgte aus einer Entfernung von 7, höchstens 10 Meter, da bei dem Hinten auf dem Motorrad sitzenden Böhm an der Einschussstelle noch Verbrennungen sichtbar waren.

Zu dem Obduktionsbefund werden von tschechischer Seite Zeugenaussagen angeführt, wonach im Augenblick des Schusses der Motor des Krafttrades bereits angehalten war. Hieraus ist die Absicht der Fahrer zu folgern, daß sie halten wollten, da sie bergauf fuhren.

Zu dem Communiqué über den Obduktionsbefund bei den beiden erschossenen Subdetendutschen Böhm und Hofmann schreibt der Deutsche Dienst, der sich schon einmal ausführlich mit dem ersten tschechischen Untersuchungsbericht beschäftigte:

In dem ersten tschechischen Untersuchungsbericht heißt es, daß der Waghmann, der den tödlichen Schuß abgab, die Motorradfahrer angertelt habe. Diese seien auf ihn zugefahren, so daß er habe zur Seite springen müssen. Daraus habe er von der Seite einen Schuß auf den Keil des Vorderrades abgegeben. Nun liegt der Obduktionsbefund vor. Danach sind die beiden hintereinanderfolgenden Landwirte durch einen aus etwa sieben Meter Entfernung abgegebenen Schuß, der dem hinten Sitzenden in den Rücken drang, beide Körper durchschlug und in der Brustmitte des Fahrers wieder antrat, getötet worden. Wenn es noch eines Beweises für die völlige Verlogenheit tschechischer Communiqués bedurfte hätte, so schließt nun der Bericht über den Obduktionsbefund die Kette. Wie kann ein Polizist, wenn ein Motorradfahrer den Versuch macht, ihn zu überfahren, von der Seite einen Schuß auf das Vorderrad abgeben, der die bei-

den Fahrer von hinten trifft und ihre beiden Körper durchschlägt? Auch die Tschechen werden nicht behaupten können, daß ihre Polizeibeamten das Kunststück fertiggebracht hätten, um die Ecke zu schießen. Wenn ein Motorrad an jemand vorbeisfähren ist, dann dürfte es an sich schon ein Kunststück sein, statt auf das Hinterrad auf das Vorderrad des Motorrades zu schießen. Außerdem wird durch die Behauptung, der Schuß sei von der Seite auf das Vorderrad abgegeben worden, schon die zweite Behauptung widerlegt, daß die Fahrer auf den Waghmann zugefahren seien und dieser habe zur Seite springen müssen. Es dürfte einem Polizisten nicht möglich sein, vor einem Motorrad beiseite zu springen, sein Gewehr herunterzureißen und zu entlockern und dann aus sieben Meter Entfernung einen Schuß auf den vorderen Keil abzugeben, der dann genau von hinten die Körper der beiden Fahrer durchschlägt.

Alle diese widersprechenden Angaben von tschechischer Seite beweisen das außerordentlich schlechte Gewissen der tschechischen Stellen und die neuen Versuche, die Wahrheit zu vernebeln. Man hätte erwarten können, daß die tschechischen Stellen angesichts dieses traurigen Falles alles unternehmen würden, um der Subdetendutschen Bevölkerung Genugtuung zu schaffen und den feigen Heidenjähnen und Mörder dem Arme der Gerechtigkeit zuzuführen. Statt dessen verstricken sich die tschechischen Stellen immer tiefer in ihr Lügengewebe. Neuerdings haben sie nun auch Zeugenaussagen dafür gesammelt, daß die beiden Motorradfahrer, als der Schuß abgegeben wurde, den Motor bereits abgelaufen hatten und also zu halten beabsichtigten. Diese Angaben widersprechen völlig den Aussagen des sterbenden Böhm und den Aussagen der von der Subdetendutschen Partei benannten Zeugen. Unterstellte man sie jedoch als wahr, so würde sich jetzt die Frage ergeben, warum dann der tschechische Waghmann überhaupt geschossen hat, wenn die Motorradfahrer bereits den Motor abgelaufen hatten und im Halten waren. Dieses neue Moment in den Zeugenaussagen ist nur geeignet, die Feststellung von der Schuld der tschechischen Polizei noch zu unterstreichen und zu erhärten. Sie wäre, wenn man sie als wahr unterstellte, eine trasse Widerlegung des gesamten Inhaltes des ersten tschechischen amtlichen Communiqués.

So erhebt sich zum Abschluß die Frage: Was kann und was soll man amtlichen tschechischen Communiqués überhaupt noch glauben?

Der erste Wahlsonntag in der Tschchei

Zuwachs von über 44 vom Hundert für die Subdetendutsche Partei

Prag, 23. Mai. Die erste der drei Stappen der Gemeindevahlen ist abgeschlossen. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen, die größere deutsche Gemeinden umfassen, die am Sonntag zur Wahlurne schritten, sei folgende Uebersicht gegeben: In 33 Gemeinden erhielt die Subdetendutsche Partei 84 132 Stimmen. Auf die Sozialdemokraten entfielen 10 868 Stimmen. Dieses Ergebnis bedeutet ein Stimmenverhältnis von durchschnittlich 88,56 v. H. aller deutschen Stimmen für die Subdetendutsche Partei, ein wahrhaft glänzendes Ergebnis angesichts der herrschenden schwierigen Lage. Es bedeutet dies gegenüber den Parlamentswahlen im Jahre 1935 für die Subdetendutsche Partei einen Zuwachs von 44,5 v. H. In den erwähnten 33 deutschen Gemeinden wurden außerdem noch 4266 kommunistische und 17 892 tschechische Minderheitsstimmen gezählt. Dies ist ein Beweis, daß das Gebiet trotz aller Tschcheisierungsversuche deutsch geblieben ist. Die Wahl ist aber auch ein starker Beweis für die Volkstreue der Subdetendutschen.

Das tschechoslowakische Präsidium gibt eine Zusammenstellung über die Wahlen in 3 Prag und 177 Gemeinden, in der gleichfalls der Wahlerfolg des Subdetendutschentums bekräftigt wird. In 31 Wahlen wählten 63 tschechische und 32 deutsche Gemeinden, in 24 Wahlen 34 tschechische und 16 deutsche Gemeinden, in der Slowakei im ganzen 31 Gemeinden. In 77 Gemeinden, für welche die Wahlen ausgeschrieben waren, entfielen diese, da sich die Parteien auf eine einheitliche Wählerliste und auf die Verteilung der Mandate geeinigt hatten.

Der Wahlsonntag ist im ganzen ruhig verlaufen. Die strenge Disziplin, die sich die Subdetendutschen auferlegt hatten, übte überall die Ruhe. Die Disziplin der Subdetendutschen Bevölkerung fällt um so schwerer ins Gewicht, als die verschiedenen Zwischenfälle der letzten Tage und vor allem die Kluttat von Eger naturgemäß eine äußerst gespannte Stimmung hervorgerufen hatten. Bezeichnend ist zum Beispiel das Verhalten der SDP-Mitglieder in Reichenberg. Um allen dem Subdetendutschentum feindlichen Elementen auch nur jeden Vorwand für eine Provokation zu nehmen, hatte hier — auch an anderen Orten die zuständige Parteistelle die nützliche Weisung gegeben, keine Parteiabzeichen oder andere Kennzeichen der Zugehörigkeit zur SDP, bis auf weiteres zu tragen. Schon nach wenigen Stunden sah man in dem ganzen Gebiet kein Abzeichen mehr, das auf die Mitgliedschaft zur Subdetendutschen Partei hätte hinweisen können. Der Wahlverlauf hat gezeigt, daß die verschiedenen militärischen Maßnahmen, wie z. B. Einberufung eines Reservistenjahrganges usw., völlig überflüssig waren, sie hatten nur zur Folge, die Nerven der Subdetendutschen Bevölkerung noch mehr zu belasten.

Die Gemeindevahlen in der Tschchei werden in drei Stappen durchgeführt. Gewählt wurde am Sonntag. Der nächste Wahltermin ist Sonntag, 29. Mai, der letzte der Sonntag, 12. Juni, an dem der größte Teil aller Gemeinden abstimmen wird.

Ein überwältigender Sieg

Eine Subdetendutsche Bilanz

Prag, 23. Mai. Zu dem glänzenden Ergebnis der Wahlen schreibt die Subdetendutsche „Zeit“ unter der Ueberschrift: „Ueber 90 Prozent für Konrad Henlein“: „Alle Wahlergebnisse sprechen von einem ungeheuren Zuwachs der Subdetendutschen Partei, der die höchsten Erwartungen übertraf. Der Gesamtergebnis für die SDP ergibt über 90 Prozent. Das Subdetendutschentum hat jedem Einzelnen wie nie zuvor

Selbstbeherrschung und Disziplin auferlegt und in mutiger und mannhafter Weise für den Gedanken der Einigung eine neue Schlacht geschlagen, einen neuen überwältigenden Sieg errungen. Dieses Teilergebnis der kaum 200 Städte und Gemeinden, die ja nur einen Bruchteil jener darstellen, die noch vor dem Wahlgang stehen, läßt zwei Schlussfolgerungen zu: einmal, daß in den Tagen schwerster Notdenkmalung die Einheit des Subdetendutschentums unerlöschbar dasteht, daß dieses Subdetendutschentum willens ist, seinen Weg auch auf dem Gebiete der Gemeindefürsorge weiter durchzuführen; zweitens, daß die Volksgemeinde eine Disziplin und Geselligkeitsstreue bewiesen hat, die in der oft bewegten Geschichte der Subdetendutschen und seiner deutschen Bewohner wohl ohne Beispiel ist. Man muß in den Subdetendutschen Ländern den Festglaube der Kerzen vor allen Fenstern gesehen haben, um zu ermessen, welche große Gesinnungswandel in der Haltung aller Subdetendutschen ohne Unterschied des Standes sich vollzogen hat. Es ist der klare und unerlöschliche Wille, den Weg weiterzugehen, den Blut und Gesinnung vorschreiben. Es gibt heute keine Trennungsmomente, die aus weltanschaulichen Erwägungen so lange Jahre vorhanden waren. Der erste Wahlsonntag beweist, daß im Subdetendutschentum der Gedanke der Gemeinschaft in den letzten Tagen nur noch fester und fester geworden ist. Man mag vielleicht Rundgebungen von der Größe und Geschlossenheit des 1. Mai noch rein rechnerischen Standpunkt als einen vorübergehenden Begeisterungsrausch ansehen, man mag die Ansicht vertreten, daß auch Aufmärsche oder Versammlungen unter den gleichen feierlichen Voraussetzungen stattfinden könnten. Aber für die nächsten Zahlen, die allerorts die Wahlkommissionen errechnen, gilt das alles unter keinen Umständen. Die Zahlen und Herzen haben gesprochen.“

Das Subdetendutsche Blatt weist ferner darauf hin, daß neben dem Deutschentum in den Subdetendutschen Ländern sich auch das Karpathendutschentum an der Wahlurne in überwältigender Mehrheit für Konrad Henlein bekant hat. Als kennzeichnendes Beispiel führt das Blatt den Ort Gölling in der deutschen Sprachinsel Tschep an, wo die Karpathendutsche Partei selbständig in die Wahlen ging und sieben Mandate errang, während bei den letzten Gemeindevahlen 1931 die Deutschen dort nicht ein einziges Mandat erringen konnten. Das Blatt unterstreicht dann, daß die Wahlergebnisse einen eindeutigen Beweis für den Zusammenbruch der Subdetendutschen Sozialdemokratie erbracht hätten.

Die „Zeit“ bezeichnet es als besonders bemerkenswert, daß die Slowakische Partei Hlinkas und alle übrigen autonomistischen Parteien einschließlich der Vereinigten Magarischen Parteien, eine außerordentliche Zunahme zu verzeichnen haben. Die Wahlen in der Slowakei hätten im Zeichen des Sieges der Oppositionsparteien gestanden, an dem auch die Anstrengungen der Regierungsparteien nichts ändern könnten.

Die Wahlergebnisse in Prag

Prag, 23. Mai. Die endgültigen Wahlergebnisse der Hauptstadt Prag zeigen das folgende Bild. Von insgesamt 554 001 abgegebenen Stimmen erhielten

- die tschechische Nationale Vereinigung 64 784 Stimmen und 12 Mandate;
- die Kommunisten 90 337 Stimmen und 17 Mandate;
- die tschechische Katholische Volkspartei 37 542 Stimmen und 7 Mandate;
- die tschechischen Volkssozialisten 142 430 Stimmen und 26 Mandate;

die tschechischen Sozialdemokraten 77 530 Stimmen und 14 Mandate;

die tschechische Gewerkepartei 36 740 Stimmen und 7 Mandate; die tschechische Agrarpartei 19 565 Stimmen und 4 Mandate; die Subdetendutschen 15 420 Stimmen und 3 Mandate.

Weitere Splittergruppen, so die tschechischen Nationalen, mehrere jüdisch-demokratische Richtungen sowie Hausbesitzer- und andere Interessensvereinigungen kamen insgesamt auf über 40 000 Stimmen, ohne irgend welchen Einfluß zu erreichen. Der sog. Deutsch-Demokratische Wahlblock, der Rest mehrerer Splitterparteien, die nicht zu den Subdetendutschen fanden, schnitt so wenig ab, daß er nicht ein einziges Mandat erreichte und also praktisch keine Bedeutung mehr hat.

Großer Erfolg der Slowakischen Volkspartei in den slowakischen Gemeinden

Warschau, 24. Mai. Die polnische Telegraphenagentur weiß in einer Meldung aus Freiburg auf den Erfolg hin, den die Slowakische Volkspartei Hlinkas bei den Kommunalwahlen in den slowakischen Gemeinden der Tschchei errungen hat. Obwohl die zentralistischen Parteien eine intensive Wahlagitatio betrieben hätten, habe die Slowakische Volkspartei in nahezu sämtlichen 21 slowakischen Gemeinden, in denen am Sonntag gewählt worden war, durchschnittlich 40 v. H. mehr Stimmen als bei den letzten Gemeindevahlen 1931 erhalten und damit einen bedeutenden Erfolg errungen. Einen ähnlich bedeutenden Stimmanteil könne man bei der Vereinigten Magarischen Oppositionspartei feststellen, während die Kommunisten fast überall erhebliche Verluste erlitten hätten.

Paris anerkennt den deutschen Friedenswillen

Bedauern über die Fehler der tschechischen Regierung

Paris, 23. Mai. Der „Temps“ warnt vor der Auffassung, daß man nunmehr von einem Extrem in das andere, von schmerzhaftem Pessimismus zum leichtfertigen Optimismus übergehe. Die Schärfe der Krise habe nachgelassen, aber die grundlegenden Schwierigkeiten befänden weiterhin. Noch sei keine endgültige Lösung in Sicht. Man müsse der Haltung Englands, das in diesen kritischen Stunden treu an der Seite Frankreichs gestanden habe, Anerkennung zollen. An der Politik der Befriedung, der Schlichtung und der friedlichen Regelung müsse sich die ganze Welt in voller Aufrichtigkeit beteiligen. Denn sie allein entspreche den Interessen Europas, und sie allein könne praktisch den Krieg verhindern. Reichkanzler Hitler habe wiederholt seinen Friedenswillen betont, und nichts gestatte, Zweifel in seine Aufrichtigkeit zu legen. Man könne also den wiederholten Versicherungen, die er im Namen des ganzen deutschen Volkes in dieser Hinsicht gegeben habe, Glauben schenken.

Der Eindruck der Entspannung berechtige zu der Hoffnung, daß man in Berlin und in Prag den festen Willen habe, darüber zu wachen, daß neue Zwischenfälle vermieden und damit der heftigen Polemik, die die Meinungen in so gefährlicher Weise erhitze habe, ein Ende bereitet werde. Die „Liberté“ verurteilt Prag das Zeugnis aus, daß es ruhiges Blut bewahrt habe, bedauert aber, daß Beneß und Hodza in ihrer Politik schwer zu erklärende Fehler begingen. „Information“ erklärt u. a., das Ziel sei, alles zu verhindern, um eine Atmosphäre der Ruhe zu schaffen, die eine Vermittlung begünstigen würde. Alles müsse getan werden, um aus einer Lage herauszukommen, die auf den Frieden der Welt laute und die Millionen von Menschen bedrohe.

Chamberlain über die Tschchei

London, 23. Mai. Auf eine Anfrage über die Tschchei erklärte der Premierminister Chamberlain am Montag im Unterhaus: Ich will zunächst eine kurze Uebersicht über die Ereignisse der letzten Tage geben, die eine Tendenz aufwies, wonach die Lage hinsichtlich der deutschen Minderheit in der Tschchei vielleicht in eine gefährliche Phase eintreten würde. Am 19. Mai begannen sich Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen in Richtung auf die tschechoslowakische Grenze zu verbreiten. Die deutsche Regierung unterrichtete den britischen Botschafter am folgenden Tage davon, daß diese Gerüchte in keiner Weise begründet waren, und sie gab der tschechoslowakischen Regierung eine gleiche Versicherung. Am 21. Mai kam es zu einer Anzahl schwerer Zwischenfälle in der Tschchei. Am Morgen des 21. Mai gab die tschechoslowakische Regierung zu verstehen, daß sie einen Jahrgang aufrufe, um ihn auszubilden und um die Ordnung in den Grenzgebieten aufrechtzuerhalten. Chamberlain schilderte dann die Schritte Englands und Frankreichs im einzelnen.

Das Interesse der Mächte

Proteste Warschaus und Budapests in Prag

Prag, 23. Mai. Sowohl Ungarn als auch Polen haben einen diplomatischen Protestschritt gegen die tschechischen Truppenzusammenschüngen an der Grenze unternommen und gehen die am Samstag verfügte Grenzsperrung. Die tschechische Regierung hat auf die polnische Demarche eine Antwort erteilt, in der darauf hingewiesen wird, daß die letzten militärischen Anordnungen in keiner Weise gegen Polen gerichtet gewesen seien. Sie hätten lediglich die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern des Landes zum Ziele gehabt. (?) Die Truppen seien wieder in das Innere des Landes zurückgezogen worden.

Aus London wird gemeldet: Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind in Fortsetzung der Versuche, eine Entspannung der gegenwärtigen Lage herbeizuführen, in Prag dringende Vorkellungen sowohl von der britischen wie von der französischen Regierung unabhängig voneinander erhoben worden, um eine friedliche Regelung der Subdetendutschen Frage zu erreichen. In London fand am Sonntag eine Sitzung des englischen Kabinetts statt, an der sämtliche Minister teilnahmen. Wie verlautet, diente die Sitzung lediglich dem Zweck, das Kabinett über die entstandene Lage zu unterrichten.

Die Kämpfe um die Lünghai-Bahn

Schanghai, 23. Mai. Aus den zahllosen Gefechtsmeldungen der letzten Tage kristallisiert sich ein neuer Abschnitt in den Kämpfen um die Lünghai-Bahn heraus...

Deutschland-Flieger auf Punktejagd

Berlin, 23. Mai. Der erste Tag des Deutschland-Fluges ist völlig reibungslos verlaufen. Die 8000 Mann Bodenschiffung bekanden ihre Feuerprobe glänzend...

Feierstunde auf dem Annaberg

Annaberg, 23. Mai. Die Einweihung des vom Volksbund Deutsche Kriegervergrößerung auf dem Annaberg in Oberpfälzen für alle deutschen Freikorps errichteten Ehrenlandes gestaltete sich zu einer erhabenden Ehrung der „Soldaten ohne Befehl“...

Beratungen über Oesterreichs Erziehungswesen

Wien, 23. Mai. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichserziehungsministers Rast fanden im Oesterreichischen Unterrichtsministerium eingehende Beratungen statt...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Mörder ergriffen. Die staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle in Weimar, teilt mit: Der flüchtige Mörder Emil des H-Wachpostens Bargartha...

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 24. Mai 1938.

10 Jahre „Der SA-Mann“ Eine Jubiläumsummer des Kampfblattes der Obersten SA-Führung

In diesen Tagen kann das Kampfblatt der Obersten SA-Führung „Der SA-Mann“ auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen hat sich diese Zeitung einen bedeutenden Platz in der deutschen Zeitungslandschaft erkämpft...

Kühl- und Kühlwasser

ist das Allheilmittel, anerkannt von Wissenschaft und Praxis — und von keiner anderen Methode bisher übertroffen. Der Verderb der Lebensmittel im Sommer wird durch das Meer der Mikro-Organismen hervorgerufen...

Der „Kampf gegen Verderb“ ist ebenso wichtig wie die „Erzeugungsschlacht“. Werte in Höhe von über einer Milliarde Reichsmark gehen uns jährlich noch durch verdorbene Lebensmittel zugrunde...

Amtliches. Ernannt wurde Stadtpfleger Ludwig Krapp in Altenteig, Kreis Nagold, zum hauptamtlichen Bürgermeister dieser Stadt; Bürgermeister Hermann Schelle in Simmzheim, Kreis Calw...

Dienstleistung. Die Bewerber um die vergrößerte Rentierfütterstelle Janowitzpart beim Forstamt Solitude haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstweg bei der Forstdirektion zu melden.

hauen und Bollersheim, Kreis Biberach, und Dettingheim, Kreis Maulbronn. — Die Seuche ist erfolgt in Buchenbach und Künzelsau, Kreis Künzelsau.

Calw, 23. Mai. (Mannheimer Eisenbahner kommen ins Nagoldtal.) Für den Himmelstashtag ist ein Sonderzug des Eisenbahnvereins Mannheim nach Calw angelegt.

Freudenstadt, 23. Mai. (Kameradhaftstreffen der 1. Kompanie der Panzerwehr-Abteilung 5 Billingen.) Es war zwar kein großes Manöver, das wir in Stadt und im nördlichen Teil des Kreises Freudenstadt am letzten Samstag und Sonntag erlebten...

Freudenstadt, 23. Mai. (Schwarzwälder Holzhauer auf Fahrt.) Dieser Tage fuhr 365 Holzhauer, Forstbeamte und Förstinnen aus den Forstbezirken Baiersbrunn, Klosterreichenbach, Obertal und Schönmünzach mit einem Sonderzug an den Rhein...

Widbad, 23. Mai. (Beethoven-Fest.) Am dritten und letzten Tag des Beethovenfestes der HJ besuchte Reichsführer Martin in Widbad versammelte Jugend. „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“, leitete, von allen gemeinsam gesungen, die Konzerte des Sonntags ein.

Stuttgart, 23. Mai. (45 000 in der Presse-Ausstellung.) Die vom Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger, Landesverband Württemberg, in den letzten Wochen in Stuttgart veranstaltete Presseschau...

Stuttgart, 23. Mai. (Todesfall.) In Degerloch, wo er seinen Ruhestand verbrachte, ist nach längerem Leiden im 77. Lebensjahr Defan v. A. Karl Fauser gestorben.



Erfrischend und naturnah mit Dr. Oetker's Puddingpulver. Quark-Krem mit Früchten. Rezept: 1/2 l Milch - 75 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Puddingpulver, 1 Ei - 250 g Quark...

70 Jahre alt. Am Montag beging der besonders in Stenographenkreisen bekannte frühere Stadtmann Hermann Schöb in außerordentlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Schon früh fühlte er sich berufen zu der Kurzschrift hingezogen, daß er seinen ursprünglichen Beruf als Lehrer aufgab und, nachdem er in München die staatliche Prüfung für das Lehramt der Stenographie (System Gabelsberger) abgelegt hatte, als Kammerstenograph und später als Stenograph der Stadt Stuttgart die Kurzschrift zu seinem Lebensinhalt machte. Im Jahre 1903 gründete er den einzigen Neuen Stuttgarter Stenographenverein, der unter seiner Leitung zu einem der größten Stenographenvereine des Reiches heranwuchs. Lange Jahre hindurch leitete der Subilar auch das Städtische Nachrichtenamt.

Ludwigsbürg, 23. Mai. (Oberstleutnant Frhr. v. Gültlingen 70 Jahre alt.) Der ehem. Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 26, Oberstleutnant Alfred Freiherr v. Gültlingen, beging seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist gebürtiger Ludwigsbürger. Im Alter von 19 Jahren trat er in das W. Infanterieregiment Nr. 125 ein. Mit dem Dragonerregiment Nr. 26 rückte er ins Feld. Zum Oberstleutnant wurde er am 18. April 1918 befördert und am 10. Dezember 1918 zum Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 26 ernannt.

Regimentsfesten des Kaiser-Infanterieregiments 119 Keutlingen, 23. Mai. Zur Regimentsfeier des RIR 119, dessen 3. Bataillon im August 1914 in Keutlingen aufgestellt worden ist, trafen sich am Sonntag alle ehemaligen Angehörigen des Regiments. Zur besonderen Freude aller Kameraden konnte Kameradschaftsführer Kraus den Präsidenten des Geheimen Kabinettsrats, Freiherr von Neurath, der bei Kriegsausbruch als zweiter Adjutant mit dem Regiment ins Feld rückte, ferner den ersten Felddivisionkommandeur, General der Infanterie a. D. von Soden, den ersten Regimentskommandeur, General a. D. von Jügel, den ersten Kommandeur des 3. Bataillons und letzten Regimentskommandeur, Oberst a. D. Schäfer, und Oberst a. D. Schöll, begrüßen. Der über 2000 Toten des Regiments gedachte der ehemalige Kompanieführer der 3. Kompanie, Parrer Gammertfelder. Nach der Feiern wurde auf dem festlich geschmückten Marktplatz vor der Gedendenfahne des 3. Bataillons an der Marienstraße der Vorbeimarsch vor General der Infanterie a. D. von Soden statt. An der Spitze der Kameradschaften marschierten Freiherr von Neurath und Oberst a. D. Schäfer. Die Kameradschaftsfeier am Nachmittag vereinte wiederum alle Angehörigen des Regiments. Oberst a. D. Schäfer wurde anlässlich seines 70. Geburtstages, den er in wenigen Tagen begeht, von Landesleiter G. Pfeiffer-Stuttg. durch Ueberehrung eines Geschenks geehrt.

Freiherr v. Neurath erinnerte daran, daß ohne Optimismus es auch unmöglich gewesen wäre, das zu vollbringen, was in den letzten fünf Jahren in Deutschland erreicht worden ist. Er rief seine alten Regimentskameraden auf, sich in Zukunft zusammenzuhalten und zu zeigen, daß jeder entschlossen ist, das zu verteidigen, was Deutschland wieder erworben hat. Die Schwaben hätten im Weltkrieg den Beweis erbracht, daß sie Großes zu leisten vermögen.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 23. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsangelegenheiten, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Im Anfang war die Tat, 11.30 Volksmusik und Bauernfalten mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Die Welt des Platz“, 18.30 Griff ins Heute, 18.45 Echo vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Brennölische Welt“, 19.45 „Was mir gern hören“, 20.30 Klassische Hausmusik, 21.00 Musik zur Unterhaltung, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Klingendes Band aus dem Alpenland, 24.00 Nachtkonzert.

Ämtliche Bekanntmachung
Kreis Freudenstadt
Kreistag
Am Samstag, den 28. d. Mo., vormittags 9 Uhr, findet im Rathhausaal in Freudenstadt eine Sitzung des Kreistags statt mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht des Landrats über die Verwaltung des Kreisverbandes im Jahr 1937/38.
2. Haushaltsplan des Kreisverbandes für 1938.
3. Kurzer Geschäftsbericht des Sportassistenten Wünsch über das abgelaufene Jahr.
4. Sonstiges.
Die Mitglieder des Kreistags erhalten hierzu besondere Einladung.
Freudenstadt, den 21. Mai 1938.
Der Landrat: Dr. Frhr. v. Walter

Beim Tanz
kommt es oft vor - auch bei schönen Frauen - daß Schweißhänder - unwillkürlich ist. **Romanin** ist die hübsche Kosmetik, die das hübsche Gesicht bei Achtschweiß, Hand- od. Fußschweiß, bewahrt Sie vor Kummer u. Ärger.
Oskar Hiller, Löwen-Drogerie

VESTA
Die Nähmaschine mit den vielen Sonder-Vorteilen
bei **Paul Schaupp**
Altensteig

Suche für Mithilfe im Haushalt jüngerer, fleißiges Mädchen
aus guter Familie
Frau Hartwig Hiller
Kohlenhandlg., Dornstetten

Praktisch u. übersichtlich ist
Der kleine Taschenfahrplan Sommer 1938
Preis 15 Pfg.
Zu haben in der **Buchhandlung Lauk**
Altensteig

Wernau, Kr. Ehlingen, 23. Mai. (Kathausweihe.) Ihren fünfzigsten Ausdruck findet die Vereinigung der beiden Gemeinden Pfauhausen und Steinbach zu der neuen Ortsgemeinschaft Wernau durch das neue gemeinsame Rathaus, dessen Weihe am Sonntag im Beisein vieler Ehrengäste vorgenommen wurde. Es macht mit seinem Giebelbau und dem Turmchen mit dem Bögenbogen einen hübschen Eindruck. In der Festfeier verglichen Bürgermeister Vader und Landrat Dr. Häder den Zusammenschluß mit einer Hochzeit, für die ja ein gutes Zeichen sei, wenn der Braut es in die Krone regne. Kreisleiter Hund-Ehlingen führte aus, daß die Vereinigung eines gemeinsamen Hoheitsgebietes der Partei die weitestläufige Voraussetzung zu dem Zusammenschluß gewesen sei.

Keutlingen, 23. Mai. (Ein unglücklicher Schuß.) Auf der Suche nach einem angeschossenen Harzer auf einem Bauernhof in der Mühlstraße in Bezingen gab am Montag der in den 30er Jahren lebende Landwirt Daniel Bruckländer einen zweiten Schuß aus seiner Zimmerschrotflinte ab, der den nur drei Meter entfernten stehenden Schmiedemeister Georg Göh, der sich hinter einen Holzstoß gebeugt hatte, in die Stirn traf. Der Schwerverletzte, der Vater von zwei unmündigen Kindern war, ist kurz darauf im Kreiskrankenhaus gestorben.

Ludwigsbürg, 23. Mai. (Subiläum der Oiga-Dräger.) Aus Anlaß des 125jährigen Regimentsjubiläums des Dragoner-Regiments „Königin Oiga“ Nr. 25 findet am 18. und 19. Juni 1938 in der alten Garnisonskaserne des Regiments Ludwigsbürg, eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen Oiga-Dräger und der aus dem Regiment ausgebildeten Reservisten statt.

Göppingen, 23. Mai. (Brand im Fabrikarbeiter.) In einem Kellerraum der Schuler-WG. Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei brach am Freitagabend Feuer aus. Der Göppinger Feuerwehr gelang es, innerhalb von zwei Stunden des Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Befigheim, 23. Mai. (Untersuchungsgefangener ausgebrochen.) Ein 26jähriger Mann, der sich seit drei Wochen wegen mehrerer Diebstähle in Untersuchungshaft befand, brach am Samstag nachmittag aus. Als er damit beschäftigt war, Holz auf die Bühne zu schaffen, ließ er sich mit einem Seil vom Dach über die etwa 20 Meter hohe Außenwand des Amtsgerichtsgefängnisses hinab und konnte entkommen.

Schramberg, 23. Mai. (Bauernhof abgebrannt.) Am Sonntag früh schlugen aus dem landwirtschaftlichen Anwesen der Witwe Kopp vom Jegerhof Flammen heraus. Nachbarn mußten die schlafenden Bewohner erst wecken und so konnten diese kaum das nackte Leben retten. Als die Feuerwehr anrückte, brannte bereits der ganze Dachstuhl. Von dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden, dagegen wurde das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich dann auf das bedrohte Nachbarhaus beschränken. Der abgebrannte Hof stand unter Dentmalpflege.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt. Die Zeit im Gau Schwaben weitenden Ferienferien unseres Kreises lehren am Mittwoch, den 1. Juni 1938 zurück und zwar mit dem Zuge an: Nagold an 18.58 Uhr, Ebnhausen 19.45, Altensteig 20.11, HJ Gef. 27/401. Da Gelegenheit geboten ist, das Leistungsabzeichen in den nächsten Tagen noch zu erwerben, sind alle die es angeht, heute abend 20.00 Uhr vor dem mittleren Schulhaus, Ebnh. Standort Altensteig. Heute abend Sport. Eintreten 19.45 Uhr am Stadtpark. Bei Regen fällt der Dienst aus. HJ Hühlein 28. Mittwoch 6 Uhr vollständig beim Schulhaus in Ebnhausen.

HJ-Gruppe 27/401. Heute abend um 6 Uhr sind die HJ-Schulstufenleiterinnen mit dem Beitrag bei der Gruppenfeier.

Jugendmädelsgruppe 28/401. Am Mittwoch sind wir in Simmersfeld um 3 Uhr. Donnerstag ist in Simmersfeld um 4.30 Uhr Gruppenappell. Alle Mädel müssen erscheinen, in tadelloser Dienstkleidung. Wer dringend verhindert ist, muß sich schriftlich vorher entschuldigen haben.

Mädelgruppe 28/401. Wir sind heute im Schulhaus in Simmersfeld pünktlich 8.30 Uhr. Donnerstag ist die ganze Gruppe um 4 Uhr in Simmersfeld. Der Appell findet für die Mädelgruppe um 6 Uhr statt. Entschuldigungen bitte nur in wirklich dringenden Fällen und nur schriftlich.

nsq. Viberach, 23. Mai. (Ober schwabentag.) Gauleiter Reichstatthalter Murr hat entschieden, daß der diesjährige Oberschwabentag im Oktober in Viberach stattfinden soll. Im Hinblick darauf, daß die Stadt Viberach ein altes Kulturzentrum darstellt und bedeutende Männer der Kultur und des Schrifttums zu ihren Söhnen zählte, wird während des Oberschwabentages neben politischen Kundgebungen und Aufmärschen auch eine Ausstellung „Kultur in Oberschwaben“ durchgeführt. Außerdem werden die neuen Räume der Kreisleitung Viberach in diesen Tagen ihrer Bestimmung übergeben.

Nabensbürg, 23. Mai. (Vorgehen gegen die Marktordnung.) Ein Händler aus dem Kreise Ebnhausen hatte in den Tagen vor Ostern 6758 Eier abgesetzt, um über das ihm gewährte Kontingent hinaus seine Landwirtschaft mit Eiern zu versorgen. Um die Eier auf den Markt bringen zu können, verließ er sie mit einem Stempel, den er sich auf unerlaubte Weise verschafft hatte. Das Schwöbengericht verurteilte ihn wegen Verstoßes gegen die Marktordnung für Eier zu zwei Monaten Gefängnis.

Gestorben
Nagold: Christiane Walz, Krankenschwester, 62 J. a.
Gärtringen: Georg Kimmert, Zimmermeister, 78 J. a.
Calw: Marie Gassner geb. Wangemann, Wwe.
Dietersweiler: Christine Wolf geb. Dötting.

Verlagsleiter: Ludwig Reut. Hauptverleger: Dieter Reut.
Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Inh. R. Reut, Altmühlweg, D. Aufl.: IV, 1938: 2280, Jürgel Preisliste 3 gültig.



Manz
Vollautomatische **Elektro-Kühlschränke**
für Haushalt und Gewerbe, mit einem Nutzraum von 45-600 Liter zum Preis von 295.- bis 1525.- RM. liefert
das Elektro- und Radio-Geschäft Joh. **Manz**

Blumenwase!
Ist's möglich, liebe Blumenwase? Dies hübsche spritzende Präparat ist ja ganz verblüffend! Draußen sieht es aus! Wie du blühhst! Wie du strahlst! Und du doch nicht wasser, Wohlstand! So hübsch! Was ist da ja noch mal? Wie manne du dich in Wasser tauchst! Wie's für uns etwas Schöneres, als durch die Luft zu gehen? Gedenkt dir's in Selbstverleugung nach! Ist dir's ein wenig Geld kann man's haben. ... ein guter Griff - der Griff nach Welt!

Königswalzer
Abfahrt Donnerstag, 26. Mai, 8 Uhr früh auf dem Marktplatz.

Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 529 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Motorrad
200 ccm gesucht.
Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Seiflix
Das gute Bohnerwachs

Gaigelkarten und **Tappkarten** sowie **Patiencen u. Rommé** empfiehlt **Buchhandlung Lauk**